





In den Bergen

Karl Schlageter

Farben

Grün ist die große Farbe der Welt –
Hoffel leuchtet 's aus Wald und Feld.
Blau ist darüber der Himmel gespannt –
'Glaub' es: du bleibst in der Treue Hand!
Aber du wanderst mit trübem Gesicht,
Trägst du den Kranz der Liebe nicht
Arm ist die Welt und der Himmel ist tot
Ohne der Rosen segnendes Rot.

Hanns von Gumpenberg

*

Dahem

Kinder spielen auf der Gasse,
Mädchen wandern Arm in Arm,
leuchtend blüh'n die Apfelbäume,
und die Sonne scheint so warm.
Glocken wandern durch die Luft,
und es steigt ein holder Reim
durch der Gärten Glanz und Duft
Itternd in mein Herz: Dahem!

Ludwig Bäte

Die letzte Freude

(Deutsche Nachdichtung von Niels Hoyer)

Was will mein Herz? Wohin mein Fuß?
Der Wald versunken, verlassen.
Und dort das Haus hielt mich nicht fest.
Und weit die Stadt, die mich nicht läßt.
Ich wandre finstre Straßen.
Die Welt schläft ein. Es lauscht mein Ohr.
Kein Laut und kein Geschehen.
Die Stadt aus Stein ist grau und groß.
Und keinen läßt sie wieder los.
Wie wird es mir ergehen? ...
Lul, lul? .. Läuten die Glocken in den Bergen?
So bleib denn hier. Und Nacht und Wald
Bringt dich in deinen Hafen,
Und eine Hecke weiß ich auch,
dort sollst du zwischen Gras und Strauch
Und Wald und Wundern schlafen ...
Lul, lul läuten die Glocken in den Bergen.

Knut Hamsun

Winterbild

Die Tannen stehen verummumt im Schnee.
Des Mittags blaue Schatten längen,
Die Sonne möchte sie verdrängen
Vom weißen Wege, den ich geh,
Doch bleibt ihr Licht in Wipfeln hängen.
Die Birke trägt das Filigran
Der Äste in des Himmels Setze.
Eisperlen, funkelndes Geschmeide,
Schönt ihr der Winter als Galan.
Sie aber träumt vom grünen Kleide.

Ulrich Juk

*

Mutter!

Mutter, wo bist du hingegangen –
Deine Stube ist weit und leer,
Deine Kleider im Spindel hängen,
Deine Schleiter schweigen so schwer.
Meine Kerze flackert in Vangen.
Fröstelnd sinken die Blätter vom Baum.
– Mutter, wo bist du hingegangen?

Walter Hammer-Webb

W i d e r k l ä n g e

Von Leopold Weber

Ich war ins Gebirge hinausgefahren und stieg im Schatten des Tannenwaldes zum Hochtar hinauf.

In den Städten weit hinten im Flachland brodelten und brüllten die Revolutionen. Die alten Fäbren lagen im Kote, neue wurden aufgesteckt — und wieder heruntergerissen. Und der Straßentot wuchs und wuchs und ward zu einem trostlosen Sinnbild des zusammengetrapelten Vaterlandes.

Hier im Gebirge aber hoben sich wie ein Schutzwall ruhig und machtvoll ringsum die Wände aus den Wäldern, der Frühlingschnee schmolz still auf ihren Schultern und Gipfeln, darüber blaute der Himmel. Amfels lockten aus den Tannen am Wege. Aus einem fernen Tale lang schnüchlig-leise der Wind. Ein schmaler weißer Wolkenstreif leuchtete hoch über den Wipfeln. Alte, uralte Wirklichkeit, längstvergeßene, atmete um mich.

Zum Fuße der Felsen empor wand sich die schmale Straße. Niedriger wurden die Bäume, lichter der Wald. In dunklem Grün dehnte sich ein Almweidenfeld hinter den Stämmen. Küßglocken klangen. Unter den inorrigen Wetterrannen ruhte schwer hingelagert die Herde. Abend war es geworden. Rotglühend-rund sank die Sonne hinten im Flachland.

Ich trat um die letzte Windung des Weges. Da wölbte sich im Dämmer die breite grasbewachsene Kuppe, geröllläufig. Eine Wetteranne starrte einlams-trozig auf der Höhe, darunter schummerte das braune Wirtshaus. Naht und ernst ragte das hohe Gewand über der Halde; hart schnitten die scharfen Backen in den blassen Himmel. Dicht unter der Hüte aber gähnte gewaltiger Abgrund. Dahinter stiegen wiederum steinerne Wälle empor, reichten sich Wände und Gipfel — Ich blickte zurück: Da breiteten sich weithin die Wälder zu Tal im leisen Glanze des aufgehenden Mondes, dazwischen blinft kühl und bleich das schmale Band der Straße, auf der ich aufsetzte. — Ich sah in der Hüte vorm Krug, die Arme aufgestützt, die mäden Hüte unter den Tisch gestreckt. Im Eck mir gegenüber las die ideale Wirtin in einem Buche, die Fingerspitzen im dunstigen Haare, die langen Wimpern über die Augen gesenkt, auf ihrem rotbraunen Gesicht glänzte der Kerzenchein. Vom Herde her schnurrte das Spinnrad: davor hockte die Dira, schmüchig und zäh wie eine Berggeiß und drehte mit sinken Fingern den Faden. Zwei dicke, schwere Köpfe fielen ihr lang herab auf den Rücken. W und zu trat die Kellnerin ein, blieb unter der Tür stehen und blickte aus sanfter braunen Augen zu mir hinüber.

Der Rauch aus meiner Pfeife zog durch den Kerzenchein in dichten bläulichen Schwaden, die dehnten sich dem Herde zu. Mit Mühe hielt ich die Augen auf.

Alles dehnte sich in die Ferne, ward kleiner und kleiner. Immer schwächer tönte das Schnurren der Spindel. Die bläulichen Schwaden freiteten um die zusammenschrumpfenden Weiber, umschlangen sie, hoben sie mit sich — und führten mit ihnen zum Rauchfang hinaus. Ich zuckte zusammen.

Die Spindel schnurrte. Die Wirtin las vor der Lampe. Die Kellnerin lehnte unter der Türe. . . .

Ich lag in der engen Schlafkammer droben, im Bett dicht vor dem offenen Fenster. Über dem dunklen Gipfel tauchte der Vollmond auf. Ein greller Lichtstreif wuchs quer durch die Stube. Die Augen fielen mir zu. Die Wanduhr in

der Wirtstube rasselte und schlug. Dann tickte sie weiter, träger — immer träger — jetzt hörte ich nichts mehr.

Da erkannte der Fußboden unter mir vom heimlichen Tritten.

„Schläft er?“ flüsterte es.

„Er schläft.“

„Auf geht's, Schwestern!“

Ein leises Lachen erlöte, ein Surren ging durch die Lüfte, ver-

schwirrte.

Ich hob den Kopf.

Hell glänzte die Almtuppe vor mir. Dunkel ragte darüber ein riesiger Mann, einen mächtigen Speer aufgerückt in der Faust. Die Erzhitze funkelte, der lange Graubart schimmerte in silbernem Licht.

Vor ihm, unter der einsamen Wetteranne auf der Höhe der Kuppe, dunkelte eine Bahre. Ein toter Jüngling lag darüber gestreckt. Durch die Zweige schimmerte das Mondlicht auf seinem bleichen Gesicht. Aus dem Grafe ringsum ihm zu Häupten sprühte und funkelte es wie von Lautröpfen. Das waren die Kleinode der zerschlagenen Krone.

Dumps erdröhnte aus dem Berge hervor eine Stimme:

„Hagen, Hagen, hast du deinen Bruder Siegfried erschlagen?“

Ein Donner rollt durchs Gebirge, und der Alte verknist mit dem Speere.

Ein leises Wehen zieht über die Bahre mit dem Toten und spült das Gebilde hinweg, das zerflattert.

Still und verlassen liegt die Almtuppe da, vom Gewand überragt. Sachte rauchen in der Tiefe die Tannenwälder mit mondtrunkenen Wipfeln. Zwischen den Stämmen hervor glänzt der weiße Streifen der Straße, die windet sich und läuft fern, fernhin — der Heimat zu.

Inmitten der leeren Straße steigt ein Wälchen auf wie von unsichtbaren trippelnden Tritten. Langsam rollt das silberverklärte Geträufel hinab. — Unter mir flüstert: „Das ist der Staub von seinen Kinderfüßen dort, steht du!“ — Aber jetzt wirbelt das Geträufel empor, ballt sich fläubend zu einer mächtigen Wolke und steigt drunten die Straße hinab.

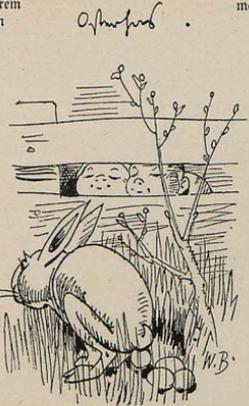
Ein Schnauben fliegt auf, es pufft, es leuchtet, es knattert, es knallt: in dichter Staubwolke rät ein Motorrad zu Tal. Eine dunkle Gestalt hockt tiefgebückt über dem Rad mit einem mächtigen, hochbepackten Rucksack am Buckel.

An allen Wegebiegungen springen Männer unter den Tannen hervor, flatternde Fähnchen hoch in den Händen. „Halt!“ schreien sie, „Halt!“ Das Rad faucht weiter.

„So fahr zum Teufel mit deinem Gepäck!“ brüllt der Berg droben auf. Der helle Mond über dem Gipfel erbedet. Eine dünne Scheibe löst sich von seinem Rande; wie eine Eichel schwirrt sie funkelnd durch die blau idche Nachtluft herab, zerspringt mit leisem Gekratter am Ostein, und blühend sprühen die Scherben weithin ins Gebirge.

„Glück und Glas, wie leicht bricht das!“ flüstert es auf.

Da kommt auf den Mond zu über den Himmel, lang und schmal, eine Wolke geschwommen: ein Frauenkopf rückt daraus hervor mit weithin nachflatternden Haaren. Zwei Arme dehnen sich dem Monde entgegen, umschlingen ihn. Die Haarwellen überfluten ihn, der weiße Leib umwindet ihn wie eine ersteidende Hülle. Von allen Seiten her gleiten helle Wolkenfrauen heran. Ein



*fliegt und aufsteigt alljährlich
weg für den neuen wasser beständig.*

Wirtin im Wirtshaus

Gewimmel von weißen Gestalten umdrängt den verschwundenen Mond. — „Sie erwürgen ihn! raunt es unter mir schauernd.

„Alles aus Liebe!“ flüchert es laut.

Ein dunkles freisundes Loch gähnt im Himmel aus zwischen den Sternen. Wie ein mächtiger Rauchschwaden schlingt sich das Gewimmel der weißen Gestalten hinein. Das Licht erlischt.

„Der Mond ist tot!“ schallt es hoch aus dem Berge.

Ein Wimmern weint auf. Es braust aus der Ferne heran. Ein Windstoß heult über die Halde.

„Ist sie los!“ wirpelt es.

Pfiffe gellen. Aber den Boden der Kuppe kugelt im Dämmer fopft über eine Menge von pechschwarzen Kerlen.

„Kaus da aus dem Haus da!“ schrillt es durch die Nacht.

Ein Knurren steigt aus der Tiefe.

„Der Hund, der Hund!“ schreit von der Kuppe.

Haushoch wie ein finsterner Schatten starrt, am Rande der Halde aufgeteilt, ein riesiges Hundsgestirn aus dem Abgrund, die Vorsten gestäubt, weitaufgerissnen Naden, draus triest blinnd der Geiser. Wütd poltert sein Fell gegen Gewänd. Da brüllt es wider aus allen Schluchten und Tälern.

„Pact sie, beßt sie, zerreißt sie!“ schrillt aus dem Getimmel der fugelnden Kerle.

Da hallt ins wüste Toben von fernher ein leises Geläut. Ein Schimmern fliegt übers Gebirg, und durchs Loch im Himmel gleitet leuchtend der Vollmond wieder herab.

Das dunkle Getimmel auf der Kuppe zerstimmt.

Wie eine ausgelassene Hülle sinkt das finstre Hundszungefeuer zusammen, und durch den Schatten der Bergschluchten rinnen allenthalben und rieseln schwarze Pudel zutal.

Jeller erklingt das Geläut. Die Halde empor quillt in dichtem Gewimmel eine glänzende Herde. Im Mondhügel blinken und wogen unzählige Hörner mit Alpenrosen umkränzt. Menschengefang schwimmt mächtig herauf hinter der Herde.

Der Völkerrückfall! . . .

Hart schlug das Herz in mir auf — und ich erwachte.

Schräg frömte das Mondlicht durchs Fenster und stand in hellem Fleck auf dem Boden. — Gelang könnte von draußen herein. Ich sprang aus dem Bett und trat ans Fenster. Die Almpfau leuchtete. Dunkel ragte die Wettertanne auf der Höhe. Daneben stand, mit dem Rücken zu mir, ein Weib. Den Kopf im Nacken, blüete sie in den Mond über dem Gipfel und lang. An den schweren, grad herabhängenden Köpfen erkannte ich die Wirtsbirn.

Von der Alm her klang einsam und schwach, ganz schwach, ein Ruhglöcklein herauf.

Das Blaueidene

Von E. Petřá-Krapp

Die Gerichts-rätin ist gerade einen Apfel. Nach dem Abendessen. Jeden Abend ist die Gerichts-rätin einen Apfel nach dem Abendessen. Weil das die Nerven beruhigt. Wo die Gerichts-rätin so furchtsam mit den Nerven zu tun hat. Durch die ewigen Sorgen. Jetzt gerade wie her heute wieder. Wo Sidonie Grüßenbecher, die Tochter der Gerichts-rätin, eine Einladung zu einem Ball bekommen hat. Und wo man wieder nicht weiß, wo man ein Kleid hernehmen soll.

Auch Sidonie Grüßenbecher hat sich einen Apfel genommen. So äus reiner Nervosität. Weil sie ganz gewiß wieder ein abschleuliches Kleid bekommt. Wie damals das Gelbe mit den schwarzen Karos. Wo Umalme Preisprach gefagt hat, daß es ausseht wie lauter Salmiakpastillen in Malonafie. Und dann auch, weil der Magistratsbeamte Mißmann auf den Ball kommen wird. Sidonie Grüßenbecher zittert ordentlich, wie sie den Apfel schält. Und die Schalen fallen rieselig und gelb auf die Tischdecke. Wie ein seidiger Mantel von den nackten Schultern einer jungen Frau.

Die Gerichts-rätin sagt: „Schäle doch die Apfel nicht so die! Ich esse die Schalen überhaupt nicht. Dazu sind die Apfel viel zu teuer.“ Sidonie Grüßenbecher sagt, daß sie die Apfel schälen muß, weil ihr die Schalen immer im Hals stecken bleiben. Die Gerichts-rätin sagt, daß das Einbildung ist. Und daß Sidonie überhaupt noch gar keinen Begriff hat von Sparfamkeit. Absolut noch keinen Begriff von Sparfamkeit. Wo das Leben so teuer ist und wo man jetzt wieder ein Kleid kaufen soll. Wovon! Die Gerichts-rätin fragt sich wirklich und wahrhaftig wovon! Aber Sidonie denkt da natürlich gar nicht darüber nach, was ihre arme Mutter so für Sorgen hat.

Sidonie Grüßenbecher sagt nichts. Man sieht, sie denkt wirklich an etwas anderes. Während sie ein Schneckenhaus aus den Apfelschalen legt. So immer rund herum. Der Apfel sieht keulich und bloß daneben. Wie ein verächtliches junges Weib, das eben aus dem Bade steigt.

Endlich sagt Sidonie: „Du wolltest mir doch schon immer das Blaueidene geben. Dann brauchst Du doch kein neues zu kaufen.“

Die Gerichts-rätin ist auf ihrem Stuhl herum gefahren. Die Gerichts-rätin fährt immer herum, wenn Sidonie so etwas sagt, was keinen Sinn und keinen Verstand hat. Das Blaueidene. Das erste Geschenk vom seligen Papa! Das Blaueidene, das die Gerichts-rätin zehn Jahre lang in Ehren getragen hat. Und seit zwanzig Jahren aufhebt. Weil sie kein Pellschlag mehr trägt. Und weil das Kleid noch wie neu ist! Sidonie sagt, daß sie ja auch nur so meint. Weil die Gerichts-rätin doch immer gefagt hat, daß Sidonie das Kleid einmal haben soll. Zu einer festlichen Gelegenheit.

Jawohl, das hat die Gerichts-rätin allerdings gefagt. Zu einer festlichen Gelegenheit hat die Gerichts-rätin gefagt. Aber nicht zu einem Ball. Wo ein Sosenficken darauf kommt und das ganze Kleid kaputt ist.

Sidonie Grüßenbecher sagt, daß es auf dem Harmonieball aber noch niemals warmes Essen gegeben hat. So wegen der Sosenficken. Die Gerichts-rätin sagt, nun, daß es dann vielleicht Weinsticken sind. Sidonie möchte gerne fagen, daß sie ja gar keinen Wein trinkt. Und daß sie überhaupt doch kein Kind mehr ist, mit achtundzwanzig Jahren. Aber Sidonie wagt es nicht zu fagen. Weil die Gerichts-rätin wieder die roten Flecken auf den Backen hat. Wo man der Rätin eigentlich gar nicht widersprechen darf. Die Gerichts-rätin sagt, daß sie die Sache noch einmal überschauen will. Und daß Sidonie die dummen Spielereien mit den Apfelschalen lassen soll. Weil die Gerichts-rätin Apfelsäure daraus macht. Und die Schalen dann noch einmal waschen muß. Wo wieder das Beste weggeht. Sidonie versteht es eben immer noch nicht, auch im Kleinen zu haren.

Sidonie bekommt für den Ball hellgrünen Kattun mit rosa Schlingröschen. Den die Rätin noch aus einem Restbestand vom Sommer billig bekommen hat. Und der einfach abschleulich ist. Und Sidonie ohnehin nicht liebt, weil sie so bloß ist. Sidonie möchte am liebsten zubeau bleiben und gar nicht tanzen. Aber weil der Magistratsbeamte Mißmann kommt, wird sie eben doch hingehen. Obwohl der Magistratsbeamte sich sicherlich über sie lustig machen wird. Bei dem hellgrünen Kattun.

Neht Tage nach dem Harmonieball verlobt sich Sidonie Grüßenbecher aber doch mit dem Magistratsbeamten Mißmann. Der Magistratsbeamte sagt: „Wir müssen allerdings noch etwas warten mit der Heirat, weil ich noch nicht genug verdiene. Ich will Dir doch einmal schöne Kleider kaufen und Hüte.“ sagt der Magistratsbeamte. Der sehr für so etwas schwärmt.

Sidonie sagt: „Ich möchte einmal einen Sealmantel haben. Mit lauter Stunks. Und immer frische Blumen zum Anstecken.“ Auch der Magistratsbeamte möchte einmal einen Mantel haben mit Pelzfütterung und helgelbe Tuchgamalchen. Wie der Tenorbuffo eben von der Oper. Wenn der Magistratsbeamte einmal viel Geld haben wird, wird er das alles kaufen. — Zu Weihnachten wünscht sich Sidonie von ihrer Mutter das blaueidene Kleid. Aber die Gerichts-rätin sagt, daß man das jetzt für das Standesamt aufheben muß und schenkt Sidonie blaue Lütter. Der immer hauer ausseht.

Gerade zwei Jahre später kann der Magistratsbeamte heiraten. Weil er eine Gehaltsaufbesserung bekommen hat. Sidonie sagt zu ihrer Mutter:



„Roland der Riese am Rathaus zu Bremen“

Ernst Dorn

„Wollten wir nicht zum Standesamt das Blauseidene nehmen, das Du noch hast. Das würde uns doch viel ersparen!“ Die Kätin sagt, „ich habe auch daran gedacht. Aber schließlich warte erst einmal, wie so die Verhältnisse werden, als Frau. Vielleicht hast Du gar keine Gelegenheit es zu zeigen.“ Sidonie trägt auf dem Standesamt dafür eine weiße Waschbluse, die sie den ganzen Sommer forttragen kann.

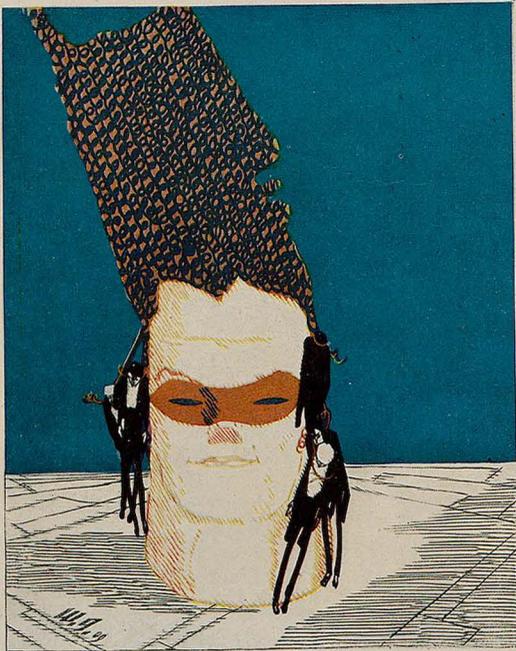
Nach einem Jahr bekommt der Magistratsbeamte Benediktus Milchmann ein kleines Mädchen. Barbara Friederike benannt. Der Magistratsbeamte, der wieder eine Gehaltsaufbesserung bekommen hat und noch immer sehr für schöne Kleider zu haben ist, sagt zu seiner Frau: „Zu der Taufe werde ich Dir endlich einmal ein seidenes Kleid kaufen.“ Sidonie sagt: „Läß das, Benediktus. Meine Mutter hat noch das Blauseidene. Das will ich zuerst auftragen.“ — Sidonie sagt zu ihrer Mutter: „Wir haben da eine kleine Feier an der Taufe, zu der ich mir nichts Neues kaufen möchte. Vielleicht könnte man das Blauseidene jetzt verwenden!“ — Die Gerichtsrätin sagt: „Zu diesem Tage will ich Dir es gerne geben. Weil Du es jetzt ja überhaupt in Ehren halten wirst!“

Am nächsten Tag bringt der Magistratsbeamte den Karton mit, in dem das Kleid verpackt liegt. Es steckt zwischen Seidenpapier und Mottentpulver. Ein bißchen müde und blaß. Wie eine verunmündete Prinzessin. Mein Gott, denkt Sidonie Milchmann so beim Auspacken, meine Mutter hat wirklich recht. Der Stoff ist noch wie neu. Wegen diesem einen Tag! denkt Sidonie Milchmann. Und jetzt, wo man doch auch schon an Barbara denken muß. Die auch einmal gute Kleider braucht!

Noch am gleichen Abend trägt Sidonie Milchmann das Kleid wieder zu ihrer Mutter. Die Kätin begegnet ihr gerade an der Ecke. „Ich habe

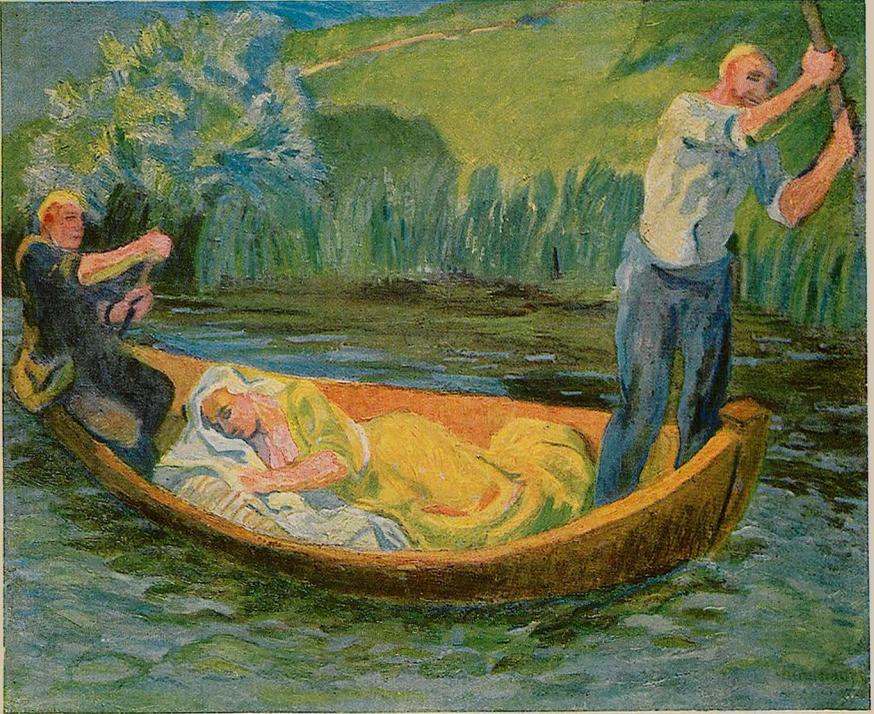
es mir überlegt,“ sagt die Kätin, „wegen dem Kleid. Kannst Du nicht besser das Lüsterkleid noch einmal umarbeiten lassen? Es hat Dir immer so gut gefallen. Und ich habe noch übrigen Stoff. So an der Taufe. Im Nu ist ein Weinstücken auf dem seidenen Kleid. Und jetzt, wo Barbara doch da ist, an die man denken muß!“ Sidonie sagt, „das habe ich auch gedacht. Wenn Du noch Lappen hast, will ich das mit dem Lüsterkleid mach'n.“ So am Abend nach der Taufe sagt der Magistratsbeamte Milchmann zu seiner Frau: „Du siehst aber jetzt immer so schön aus. Ich wollte Dir doch ein seidenes Kleid kaufen.“ Sagt der Magistratsbeamte, und denkt wieder an die Theatervorstellung von neulich. Wo die Salondame weiße Seide getragen hat und nachher braunes Tuch mit Verzweßes.

Sidonie sagt, daß Benediktus noch gar keinen Begriff von Sparamkeit hat, sonst würde er nicht so unsinnig reden. Auch die Gerichtsrätin, die gerade da ist und die übrigen Brötchen zusammenlegt, die morgen mit einer Haferluppe vorher noch einmal ein ganzes Mittagessen geben, sagt: „Du solltest froh sein, daß Du eine so sparame und praktische Frau bekommen hast. Sidonie hat sich sehr gemacht in dieser Art. Früher habe ich direkt Angst um sie gehabt.“ Der Magistratsbeamte, der an einem Apfel schält, sagt nichts und denkt wieder an das Theaterstück von neulich und noch so an allerlei anderes. Sidonie Milchmann, geborene Grüßenbecher aber sagt, daß die Männer so etwas ja leider nie anerkennen. Am wichtigsten Benediktus. Und daher im übrigen, wenn er die Äpfel schon schält, die Schalen nicht auf die Erde werfen soll. Weil Sidonie Äpfeltee daraus macht und die Schalen sonst noch einmal waschen muß. Was Sidonie schon hund-termal gesagt hat. Was Benediktus aber einmal nicht zu begreifen scheint.



Das Idol

Willi Selger



Im Kahn

Adolf Schinnerer

Karma

Tief in die Fernlicht senkte sich kaum merklich das randlose Land. Es war grün, goldduftig und verlief gold in Dunkel.

Schäg hindurch, in der Tiefe, zog in schwarzer Linie ein Graben.

Darüber sah man, ganz klein, nur sehr wenig voneinander entfernt, zwei gleichgroße Stege; beide hatten wohl Schleusen. Auf beiden, verwirrend exakt in ihrer Gleichheit, stand je dieselbe winzige Gestalt: schwarz, die Köpfe nur wenig übers Geländer gebeugt, alles ganz gleich. Wie ein verlorener Maschinenteil mitten im Land.

Die beiden Figuren waren ich; zwischen mir floß mein Leben.

Im nächsten Dasein, so träumte ich alles, würde ich um ein ähnliches Stückchen, das doch ein ganzes, langes Leben war, weiterkommen, dem Ursprung zu.

Das Land aber war dunkel, golden und grün und wie ein Klang, ein Wesen, ein Wort.

Eugen Mondt

Terzinen

Und leerer wied'rs ringäum. Die mit uns trugen
Des Lebens Luft und Bürde, sind gegangen,
Die Antwort holen, nach der hier sie frugen.

Fern in ein Land, in das wir All gelangen!
Sie löschten ihre Lämpchen im Drächer
Und stimmten ab. Die letzten Töne klangen.

Erst ging ein Lieb', ein Freund dann, unfer bester.
So, nach und nach die, so uns engerbunden,
Die welke Blätter, und die armen Nester,

Sie hängen in den Zweigen, leerbefunden,
Wie unzer Herz, das still und stumm verwascht,
Und nur noch süßt die Tiefen seiner Wunden.

Denn ringäum ist das ganze Land verest –
Am Lebensbaum noch bangt das Herz im Winde,
Bis es ein letzter Hauch zu Boden reist – 4090

O, weich ein Schmerzengweg zum Greis vom Kinde!

Alfred Friedmann

Zeitglossen

Zehn Seiten Konversationslexikon ergeben noch immer ein Schaf, aber drei Schlagworte genügen für einen Leitstammel.

Ein angenehmer Bruder: hindert Dich beim Säen und hilft Dir beim Ernten.

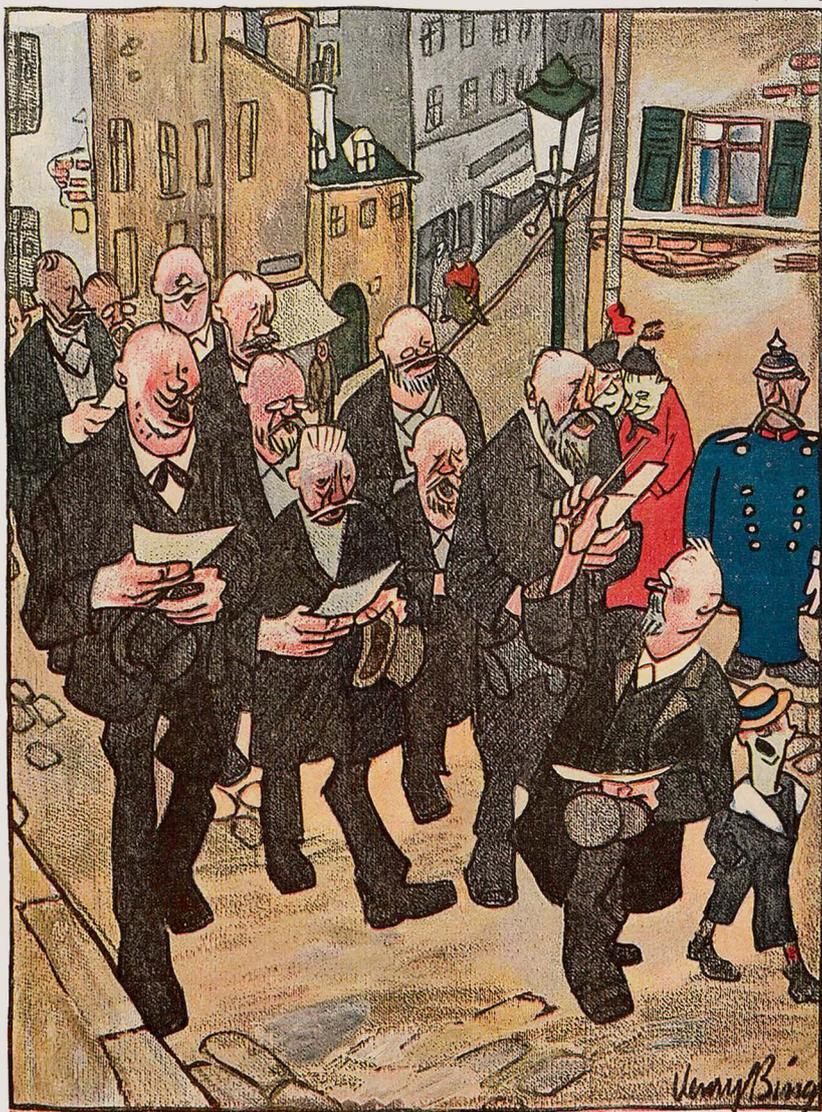
Alles Oshette ist schon gedacht worden, aber alles Dumme noch nicht genügend erprobt.

Das macht den neuen Reichen so unangenehm, daß man ihm nicht heimzählen kann in feiner Münze.

Brüder, wir wollen uns um die Fahne der Arbeit scharen – und streifen! Heinz Scharp

Wenn wir bei Zeiten das Studium der Massenfele und die Verwertung dieser Erkenntnisse für die große Politik mit derselben Wissenschaftlichkeit betreiben hätten wie die Analoge und Verwertung der Trepprodukte: wir wären vielleicht wirklich herrlichen Zeiten entgegengegangen.

2024 Fritz Diefold



Oster-Ausflug
„Wenn wir durch die Straßen ziehen
Recht wie Bursch in Saus und Braus“

Der Triangel

Michael, ein sehr häuslich erzogener und für sein Alter in allen praktischen Arbeiten recht anfertiger, dagegen aber sehr unüberlegter und voreiliger Knabe, hatte einst das Glück, beim Räuber- und Schandl-Spiel seinem Gegner Franz einen großen Triangel in den nördlichen Hofenboden zu reißen.

Während Franz den ganzen Markt entlang brüllte und das Mitleid der Vorübergehenden durch die Behauptung zu erregen suchte, daß er infolge von Michels Reibheit sehr stark an Zugluft zu leiden habe, rannte letzterer auf dem kürzesten Weg nach Hause, um bei seiner Mutter Nadel und Faden zu holen und den Schaden wieder gut zu machen. Als er aber wieder zu Franz kam, der inzwischen von verschiedenen Leuten kleine Geldgeschenke erhalten hatte, versetzte ihm dieser einen Tritt auf den Bauch, prunkte ihm ins Gesicht und schlug ihm das Nägelzeug aus der Hand, daß es in die Gasse flog.

Michael gefach recht. Denn er hatte wieder einmal nicht überlegt, daß er durch seine Voreiligkeit dem Franz das ganze Geschäft verdorben hatte.

Und:

Was du nicht willst, daß man dir tu,
Das füg' auch keinem andern zu!

Der Musterknabe

Fritz Willy, ein Försterhohn, war von schwächlicher Natur und deshalb allen wilden Kämpfen seiner Kameraden von Herzen abhold. Wenn diese sich im Schulhofe mit großem Geschrei umherbalgten, stellte sich Fritz Willy in einen gedeckten Winkel und gab Do-acht, wor die einzelnen Kaufereien angeschlossen hatte. Die betreffenden Schüler pflegte er dann dem Lehrer anzugeben, worauf sie Schläge und keine Lust mehr bekamen, sich in weitere Händel einzulassen.

Da es aber immer nur die Schüler seiner eigenen Klasse waren, welche Fritz Willy als Schuldige angab, während er die von den fremden Klassen — aus Furcht vor Verurteilung — stets als die Angegriffenen hinstellte, so kam es, daß seine Klasse immer bräuer und musterhafter wurde und sich schließlich gar nicht mehr zu machen getraute, während es bei den übrigen Klassen immer wilder und übermütiger zuging. Ja, eines Tages nahmen die andern zusammen den ganzen Hofraum für sich in Anspruch und ließen Fritz Willys Klasse überhaupt nirgendes mehr mitspielen.

So hat Fritz Willy durch seine beharrliche Friedensliebe einen sehr günstigen Einfluß auf die ganze Jugendbewegung im Schulhofe bewiesen, daß auch schwächliche Naturen schon in frühen Jahren starke Stücke zu liefern vermögen nach dem alten Sprichwort:

Was ein Häschen werden will,
Krümmt sich bei Seiten.

3.2.8.



Max Klinger

Das 1. Aprilheft der „Jugend“ (Nr. 14) erscheint als Sondernummer

„MAX KLINGER“

Das Heft bringt inmitten farbiger, zum großen Teil unbekannter Werke Klingers den farbigen, äußerst interessanten Entwurf seiner berühmten „Kreuzigung“. Andere Blätter geben sein Selbstbildnis als Schüler der Karlsruher Akademie, das Bildnis seiner Mutter und viel Anderes.

Unsere Abonnenten und Freunde

geben wir gleichzeitig Nachricht, daß wir mit Anfang des 2. Quartals 1921 die Hefte der „Jugend“ redaktionsneubeträchtlich vergrößert werden, wobei aber am Abonnementspreis nichts geändert werden wird, sondern nur an der Erscheinungsweise, indem von da ab die „Jugend“ nur mehr am 1. und 15. jeden Monats zur Ausgabe kommt. Die Herstellung einer farbigen illustrierten Wochenheft im Heft der „Jugend“ verspricht unter den heutigen Verhältnissen Unannehmlichkeiten, die im jetzigen Abonnementspreis keinen Ausgleich finden. Eine noch malige Preiserhöhung wollen wir aber unseren Freunden nicht zumuten und deshalb glauben wir in der Überzeugung der Erscheinungsweise beiden Interessen Rechnung zu tragen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Abonnenten und Freunde der „Jugend“ ihre auch in Zukunft treu bleiben werden.

München, März, 1921.

VERLAG DER „JUGEND“

Humor des Auslandes

Wir haben jetzt schon sechs Marschälle, und wenn die Deutschen nicht zahlen, wird man einfach zwölft erkennen!

(Le Devoir, Paris)

Frisseur: Wie wünscht der Herr die Haare geschnitten? — Kunde: Ohne Valuta-gelprähe.

(Le Rire, Paris)

Gott sei Lob und sei's gedankt:
Die Entent' hat Eine g'fangt!
Endlich war der Michel standhaft,
Und es hat sich die Gelandschaft
Ohne Handfuß eingeschiff't
Und auch ohne Unterf'hrift!

Gott sei Lob und sei's gedankt,
Daß der Michel nimmer schwankt,
Daß er nimmer lang audienzelt
Dor der zwischensfonferngelt!
Wivat hoch der siebte März!
Jedem fällt ein Stein vom Herz!

Gott sei Lob und sei's gedankt!
Grad hat auch die Zeit noch g'langt,
Daß sie's der verdügten Blaf'n
Ganz bescheiden unter d' Nas'n
Hingrieb'n haben: „Meine Herrn,
Mit der Krieg'schuld' habts uns gern!“

Gott sei Lob und sei's gedankt:
Was die Wirkung anbelangt
Von der ganzen Riesentristis,
Tritt die Einheitsfront (wenn's g'wis is!)
Zur Errrettung der Nation
Beinah reflos in Aktion!

Gott sei Lob und sei's gedankt:
Beinah kein Parteiblatt zankt!
Denn, wie's sonst auch in der Welt steht,
Wenn's um's Ganze (und um's Geld) geht,
Da erwacht das Volkstum fir,
— Ja, in dem Fall gibt's fei niz!

© 1921

*

Ganz kleines Geschichtchen

Der Rentner Adolphe Champignon befah in Verfall'es eine Villa, die er aber nicht selbst bewohnte, sondern für jährlich 8000 Franks an einen Engländer vermietet hatte. Die Miete sollte in Vierteljahresraten bezahlt werden.

Pünktlich am Schluß des ersten Quartals erliefen Monsieur Champignon und verlangte von seinem Mieter 4000 Franks Miete. „No,“ sagte der Engländer, „Sie haben nur 2000 zu kriegen!“

„Ich verlange aber 4000!“
„Und der Mietvertrag?“
„Ich schreie mich den Teufel um den Vertrag!“
Worauf der Engländer den Hausbesitzer die Treppe hinunterbotte.

Natürlich kam es zu einem Prozeß, und natürlich verlor Monsieur Champignon den Prozeß.

Er war sprachlos.
„Gemeinheit!“ stuchte er. „Seit wann dürfen denn Verfall'er Verträge nicht nach dem Belieben des Gläubigers abgeändert werden?!“

Karlsruhe

Der Antimilitarist

Herr Maier, welcher dem Krieg geschwänzt hat,
Aber dafür beim Umsturz gegläntzt hat,
Rief nach dem deutschen Niederbruch:
„Dresdener Blut dem Feldgrauen Euch!

Schon der Anblick so einer Hofe
Erzeugt in mir eine Wutspöhe,
Und mich sagt ein Feldgrauer Noth
Müchtig davon über Stein und Stoch!

Wo immer sich Militärisches zeigt,
Dem bin ich von Herzen abgeneigt! — — —
Drauf lieh er für sich und seine Erben
Den gestohlenen Graustoff — bläulich färben!

Reda

*

Auf der Soiree

Der Gast: „Können Sie zu Abend die schweren
Essen verdauen: Rostbraten? Beefsteak?
Hammelfleisch? Und die schweren Weine dazu?“
Die Gnädige: „O, wir haben eine vortreff-
liche Konstitution und einen herrlichen Appetit!“
Der Gast: „Und die vielen Zigaretten und die
starken Importen, die der Herr Gemahl raucht?
Fürchten Sie nicht für Ihren Magen und für
Ihren Schlaf?“

Die Gnädige: „Wir sind, gottseidank, alle
kerngesund!“

Der Gast: „Und was trinken Sie zum Früh-
stück, Kaffee oder Kaffee?“

Die Gnädige: „Kaffee mit sehr viel Milch!
Fast reine Milch!“

Der Gast: „Woher bekommen Sie denn die?“

Die Gnädige: „Wir haben natürlich alle
Krankennmilch!“

Reda

Willy Hallsen
(München)



Vom Löwengitter

„Wenn er die Zigarre aber nune nich
balle wächst, wär ich se aber unge-
mießlich, denn sagch“ aber werklisch,
doh ich 's Telegrammformular mecht
un äne Briefmarke fer verzich!“

Eben deshalb

„Ah, guten Morgen! Waren S' verrest? —
Ja, ich komm grad von der Bahn. Aber ich
hab' 's schon gehört, daß es heut' Nacht beim Kom-
merzienrat Schlemmer gebrannt hat. War 's arg?“
— „Das glauben S'! Lind so rasch is' s' gangen,
daß die Zeut' nur außs notdürftigste bekleidet
rauskommen!“ — „Aufs notdürftigste beklei-
det? Ah, geh' n' S'; da war doch grad große Abende-
unterhaltung mit Tanz?“ — „Ja, eben des weg n'!“
Der Varietehand

*

„Le Boche paiera“

Und di Comission zuhr Schetzung von die Scheden,
wo di Sauboches angericht ham.

Meine Hütte gerschossen	100 000	Franks
Ein Schweinefall, wo ich aper nie gehabbt hawe	200 000	„
Zwei Fenstercheipen kaput	50 000	„
Fünf Kwadratcentimeter Gras rubiniert	60 000	„
Möpel: ein Sofa, zwei Etichl, ein Tisch	300 000	„
Ein Kaninchen, wo aper schonn verrett war	70 000	„
1 Liter Schnaps verschwunden	40 000	„
Das Antere, wo ich nicht mer weis	750 000	„
Zinsverlust vom 30 jährigen Krieg bis jeth	85 000	„

Alssamm 2 495 000 Franks

In Eihdesstadt: Pierre Cochon, Bauer, Nordfrankreich
Geprüft, anerkannt und genehmigt:
Die Schätzungskommission Jules Filou, Marcel Voleur
Für richtige Abschritt und Ubersetzung: Karihen

Willy
Hallsen



Elternglück

„Also nee — so wat von uffwerckt, wie der Junge is — nu hat er
schon wieda die janzen Taschen voll geklaute Apfelsinen!“

Ein Ausweg

In der französischen Kammer
hat ein Abgeordneter ver-
langt, Deutschland müsse
seine Kriegsschuld nicht nur
rechnen lich, sondern tatsä-
chlich in purem Golde bezahlen.

In Zeiten, die schon
sagenhaft,
Gab's neben anderen
Sachen
Auch Wesen, die die
Zauberkrast
Besäßen, Gold zu
„machen“.

Dukatenmännchen
hieß man sie,
Die nützlichen Sub-
jekte;
Wenn ihre Kunst
der Alchimie
Man heute neu ent-
deckte,

Dann könnten eurer
Ford rung wir
Erfüllung glatt ver-
beihen,
Und heißt Ihr Gold
in wider der Eier,
Wir würden euch was
— schicken.

O. Verflucht

Willy
Hallsen



Vorschlag zur Güte

„Was, als Lavinia soll ich die malen — ausgehossen! — Als
Lavinie — ja!“

„Stätten guter
deutscher Arbeit“



Haus
Neuerburg
Zigaretten

Haus Neuerburg o. F. V. Trier, Köln, Dresden,
Größte Zigarettenfabrik im Westen Deutschlands
Über 1000 Arbeiter und Angestellte

DEINHARD HOCHGEWACHS
DEINHARD KABINETT
 DEINHARD LILA



Kosten Sie?
Wiesbadener
 Hochbrunnen-**Distillen**
 wirken fröhlich
 überaus erquicklich oder
 brünnen-konkret
 Wiesbaden.

Der Klub

1913. — Irgendwo in einem kleinen Balkanstaat. Die verschiedenen Diplomaten langweilen sich so, daß sie unter Beseitigung aller politischen Schranken einen Klub der Europäer gründeten.

Die Sache kam heraus. Der Franzose wurde sofort feines Postensentboten. Der Engländer wurde verfest.

Der Deutsche erhielt einen Brief. Gelbes Folioformat. Es muß furchtbar gewesen sein. Noch heute wird er blaß und bleich, wenn er unter seinen Poststisch ein ähnliches Kuvert sieht. Aber er durfte klettern. Dem Italiener gefasch nicht.

Am schlimmsten erging es dem Österreicher. Er erhielt den Franz-Josefs-Orden 2. Klasse für besondere Verdienste.

„Mein schöner Garten“



Plattengröße 40 x 59 cm

Ferd. Staeger, München

ORIGINAL-RADIERUNG

100 Auflagegedrucke auf edel holländ. Bütten numeriert u. signiert je Mk. 300.—
 25 Vorzuggedrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450.—
 Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt.
 Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.
 Vor 10. April 50 Mark Preisermäßigung auf jedes Blatt der Auflagegedrucke.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Aureol Haarfarbe



seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
 färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M24-Probier-R. u.
J.F. Schwarzlose Söhne
 Berlin, Markgrafen Str. 26
 Überall erhältlich.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauentleiden
 ohne Quecksilber, ohne Berufsströmung, Blutuntersuchung, Aufklärung. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 11—1, 5—7
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 Sonntags: 11—1.

„JUGEND“-ORIGINALE
 werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

||

Anfragen bitten wir zu richten an
 Redaktion der „Jugend“, Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1

„Der Marquis de Sade“
 und seine Zeit. — Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts. v. Dr. Eug. Dührren. 7. Aufl. 544 Seiten. 1920. Mk. 18.00. Ausführliche Verzeichnisse auch über andere kultur- und sittengeschichtliche Werke kasselerl. Herrn. Barzsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Eine schöne Zukunft
 Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Ges. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1. M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4. Abt. 100

Raucher dank!
 Das feinerste Mittel, das Raucher sonst über teure Pfeifen einzustellen. Wirkung verblüffend. Einzel. amnest. Conz. Juli. Die Großverf. „Zigaretten“ 127, Hauptstr. 19.

Bücher- u. Bilder-
 Liebhabern feinste neue Verzeichnisse Bild- u. Bücher in Berlin-Kempnerhof 1.

NERVEN- Magen-, Darm-, Strafe nehmen mit gut. Größt. d. physikal. Nährkraft „Eloform“. 244. Zehnfarb. 3er Probe: 1 Kasten 21. 40.— (5 Kasten 85.—). Zu hab. i. Wp. Drog. wo nicht, dir. v. d. Firma Glem. Fabrik „Eloform“, Dresden 16 G.

Die doppelte Buchhaltung
 mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. 21. 6.— Franz Dörrl / München / Kordellstr. 8.

Bersäumen Sie nicht
 Im Frühjahr eine Säukur mit m. lang. erprobten Salbe zu machen. Sommerprossen, Pickel etc. verschwinden. d. Haut wird jugendlich. Steinöl für vollen. Kur m. Gebra. Anw. Mk. 15.— franko p. Nachn. L. Adam, Kosmetisch. Institut, Düsseldorf, Bülker Allee 50.

Aus edlen Weinen
 gebrannt

Asbach „Ural“

Rüdesheim
 an Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Ad absurdum

Nach Zeitungsartikeln hat der hervorragende Janos Eberot Kollmitz Odshänd (alias Eward Schmid) in seinen allerlängsten Werke „Die doppelköpfige Dampfschiffenburg als „Mittelmäßigkeit“ bezeichnet. Der Reklamehändler hätte freudensüßigen „Schalterbeamten in Dberau“ werden können.

Heßen Dank, o Kollmitz! — Jetzt wissen wir, — du Kaffeehauszer, — was die Weiter deines Typs — im Dichterschlips — unter „Mittelmäßigkeit“ versteh'n — und worin sie deren Urbild seh'n!

Nun liegt es mir fern — so berufene Herrn, — solche Kapazitäten — und doppelköpfige Nymphenpoeten — angewiesn zu wollen — in ihrer wollen — Verlässigkeit — betref's Mittelmäßigkeit. — Nur scheint es doch quasi, — verfehrter Herr Koll, — mir, nicht ganz verständlich, — warum aus unendlich — verbreiteten Fällen — ein mittelmäßig gerat'nen Gesellen — kein



ERNEMANN

Objektive und Trockenplatten KAMERAS Kinost- und Projektionsapparate
 sind Qualitätszeugnisse von Weltren. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisanschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.
 Photo-Kinowerke **ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107** Optische Anstalt

ander als Muster — dir dient, als bewußter — vom Fiskus befallter — Beamter am Schalter!

Denn immerhin kann man — vom Oberauer Bahnmann, — was dir wohl entgangen, — es was Anstand verlangen, — so dann ist es Pflicht, — daß einer nicht, — wenn er Karten abgibt, — danebensippt — und die Leute verwechselt — oder sonst was verwechselt. — Auch an Farbenblindheit, — ob akut, ob von Kindheit, — darf einer nicht leiden, — um das Amt zu bekleiden, — wo die wichtigste Weisung — heißt: Keine Entgleisung!

Nun jagt mir, — o Kollmitz, — hast du schon alle die Eigenschaften, — die an dem Schalterbeamten haften?? — Ist dir nicht vielmehr dein Gestrich mit — Hindenburg, verfehrter Odshänd, — daß die Aussicht für dich mau — auf den Posten von Dberau? Oe1a

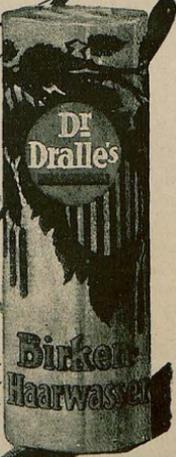
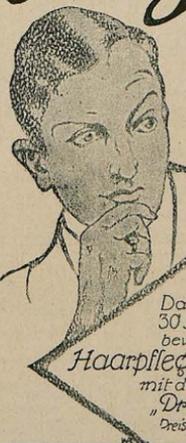
Erst wägen, dann wagen!

Das Wägen ist leicht, das Wägen schwerer. Oedern Sie zu den vielen, die jede Sache reichlich erwägen können, aber vor dem Wägen immer zurückspendend? Nicht Ihnen, wie den meisten, der Unverwundbarkeit! — Es gibt einen Weg, auf dem Sie sich diese Ihnen lebende Eienhoffung aneignen können. Das ist der mit unfähem Wert „Oedshänd's" Ausbildung" von Hans Oelap verbundene Lehrgang zur Stärkung des Willens, zur Oedshänd der Sinne und zur Erweckung und zur Vervollstänndung der geistigen Fähigkeiten. Der Verfasser dieser Werke hat sich durch die in seinem Lehrgange niedergelegten Oewandtheit und Praxis und den liebevollen Mängeln in einer sehr geachteten Lebensstellung emporgearbeitet und viele Kaufleute schon haben den gleichen großen Nutzen aus seiner Lehre gezogen. Die Wägen, vorwärts zu kommen, sind heute größer als je zuvor. Nutzen Sie diese Oewandtheit und Sorgen Sie dafür, daß Sie allen Anforderungen gerüstet gegenüberstellen. Verlangen Sie heute noch kostenlose Föhlungen unteres außerordentlichen Professore Oe, in ihrer Oedshändleistung von Hans Oelap.

Langenfeldische Verlagsbuchhandl. (Prof. G. Langenfeldisch)
 Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30 (Gegründ. 1856)

„JUGEND“-POSTKARTEN DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN

Es ist das Richtigste



Das seit 30 Jahren bewährte Haarpflegemittel mit dem Namen „Dr. Dralles“ Preis 15, zu 25 Mk

BART entwirrt ein einzig. Apparat „Polyp“ D.R.P. zeitlich. Ersparnis Unsummen. Glanz. Danker. Mk. 16.— „Semaphor“ Friedrichshafen A Postfach 4

Sanifäre **+** Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H. Berlin 19, Jerusalemstr. 57.

Vom Besten das Beste

Mauritz Tafelliqueur
 Feinste aromatischer
 Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh. gegr. 1776

== DIE EHE ==
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschichts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen serologischen Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Einband von M. 9.40 (Nachh. M. 1.— mehr). **Hermann Finck, Berlin - Tempelhof E1.**

Dr. Dralles' Liebesmischung
 Preis Mk. 7.50



HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe
DIREKT AUF DER HAUT

BEZUGSNACHWEIS DURCH:
MECH-TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & CO. BÖBLINGEN,
und **S. LINDAUER & CO. KORSETTFABRIK, CANNSTATT.**

Für die
werdende
Mutter
eine
Pflicht
*

Nur echt mit den Hautana Etiketten

Sehen erfinden:
Nahttheit mit 60 Aufzügen
auf 140 Seiten Nahtgerüst,
gezeichnet von Gump und Lutz, Zeichnung,
Gewebe, Nahtformen, Nahtstiche,
Näht und Nahtmittel.
30 bebild. ang. Broschüre, 20, 15, 50
für das fert. Buch, 40, 30, 50, 50 Pf.
Inklusive entwerfender Naht- und Nahtmittel.
Zieling 2. Einzelhefte, Stuttgart 3.

Briefmarken Bärtenbergs
Markenbrosch. Bärtenbergs, Heinebergs 3.

Der schönste Wandschmuck
sind meine preisvoll hochkünstlerisch
ausgeführten farbigen **Kunstablätter**
aller u. neuer Meister. 192 versch.
Bilder. Jedes Bild auf Karton ausgezogen
6 Mark. Illustr. Katalog 65 S.,
nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Mod. Kunstblätter
Inhalte Szenen aus dem Fräulein
leben, Tans, Gesellschaftslehre, Landschaft
usw., ca. 250 versch. Bilder
nach Kretschke, Landwehr, Malner,
Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.-

Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck
nach Kirchner, Wennerberg usw.
Pikante dezenteste Frauenszenen.
Jedes Bild 3.- Mark.

Bilder der Jugend
ca. 400 Bilder der bekannten Maler
u. Zeichner Bilder 5.-, 4.-, 2.-, 1.-, 24.
Illustr. Katalog, 310 Seiten stark, ein
Buch von bildendem Wert, 15 Mk.
Wiederverkäuf. Vorzugspreise!

**Kunstverlag
MAX HERZBERG**
Berlin SW 68, Neuenhagenstr.

HEIRATEN?
In guten Stellen haben Sie Briefwechsel
oder Gestalt an durch eine Brautjungfer in der
Zweifeligen Brautjungfer, Leipzig, 4. 21.
Die in mehr als 4000 Partituren über 200 Seiten,
zeitweise (H. und ein Oben (H. und ein Oben))
angeboten ein. Seite 21. 5.- Probe, 50 Pf.

Probieren Sie kostenlos

die Nervennahrung Promonta!

Die schnelle Wiederkehr der körperlichen und geistigen Frische, die Besserung Ihres Befindens, Ihr gutes Aussehen und vor allem die auffallende Gewichtszunahme wird Sie überraschen!

Autoritäten von Weltruf auf dem Gebiete aller Nervenkrankheiten verordnen bei nervösen Zuständen, Krankheiten und Beschwerden nachweislich „Promonta-Nervennahrung“ mit auffallend günstigen Erfolgen.

Das Präparat wird unter fachärztlicher Kontrolle hergestellt aus normaler Nervensubstanz und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die beste Nerven- und Kraftnahrung.

Von mehr als 100 Universitätskliniken geprüft und in allen Hamburgischen Staatskrankenanstalten eingeführt. Originalpackungen in allen Apoth. u. Drog., sonst direkt ab Fabrik. Broschüre nebst Kostprobe sendet kostenlos d.

**Chemische Fabrik „Promonta“
G. m. b. H., Hamburg 6 D**



Richard Rief

Kränkung

„Versetzung, ich bin hier fremd, können Sie mir vielleicht sagen, wo man billig und gut zu Mittag isst?“

„Unverkäuflichkeit! Ichau ich vielleicht aus wie Jemand, der billig zu Mittag isst?“

Vorzeitige Neurasthenie
u. deren Folgezustände bekommen schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten
Muiracilthin
Preis 50 Pfl. n. M. 20.-, 100 Pfl. n. M. 35.-
In allen Apotheken erhältlich. Arzneibroschüre kostenlos.
F. REICHERT G. M. B. H., BERLIN SO 16.

Graeger Sekt Rochheim a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

An jedem Namens- und Geburtstage bekamen wir drei Nichten von unserer guten Tante Lina ein Paketchen süßer Sachen. Die böse Zeit machte auch durch diese Verschwendung einen Strich: statt der Naturalien kam jetzt lediglich ein Bon über 20 Mark. Das gefiel uns nicht, für 20 Mark kann man heute nicht in Schokolade schwelgen. Die eigenständige Tante blieb eigenständig. Ein Bon sei gerade so gut wie die Sache selbst.

Wir jannan auf Nacho.
In den Ferien kam die Tante zu uns zu Besuch. Als sie in der ersten Nacht das kleine Türchen eines unentbehrlichen Schlafzimmer-Möbels öffnete, griff ihre Hand ins Leere, ihr Auge jedoch erblickte einen Bettel, auf dem es leuchtete:

Bon für das Vermiste.

Am nächsten Namenstage kamen wieder süße Sachen. n. z.



Salvatorrausch

„Ja mei, o mei, hat 's denn gar so prestiert mit die damischen Wolkenkratzer.“

Zu Beginn des Krieges war Klemms kleines Bübchen Heinrich gerade ein Jahr alt. Herr Klemm mußte schon in den ersten Tagen mit ins Feld. Weihnachten konnte er darum nicht dabeim feiern, und so unterließ es Frau Klemm, einen Weihnachtsbaum zu schmücken. Das nächste Christfest war Klemm in französischer Gefangenschaft. Seither unterließ in der Familie jede Peter. Erst im Sommer 1920 kehrte er dank französischer Güte zu den Seinen heim. Nun wurde aber das Fest richtig begangen, und Heini bekam seinen ersten Christbaum. Im Wohnzimmer war der Gabelentisch aufgebaut. Als die Beschönerung begann, wurden die Kerzen angezündet und das elektrische Licht abgedreht. Heini betrat erwartungsvoll die Stube und enttäuscht sprach er:
„Wie schade. Gerade zu den Festtagen streiken die Lichtmacher!“ z. z. z.

Frommer Wunsch

Wamperl:

„I und mei Frau müassen alle Tag unsa Schweinschaz hab'n, schad, daß die Säu net mehr Hazen hab'n als bloß vier!“

3apfelsüder:

„Ja, ja, da sollt's halt a Kreuzung von a Sau und an Taufendfüßler geb'n!“

London!

Brian:

„Meine Herren, ich betrachte es als eine Herausforderung, daß in ganz Deutschland, namentlich in der Umgebung von Großstädten, in jedem Garten zu lesen ist:

Vor Legbüschen wird gewarnt!“ z. z.

FÜR KUNSTFREUNDE UND SAMMLER!

Georg Hirth Kulturgegeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten

6 Bände Großfolio, ungebunden 420 Mark

Das „Kulturgegeschichtliche Bilderbuch“ spricht zu uns in der künstlerischen Ausdruckweise der Zeiten, die es vorführt, und enthält Tausende von Reproduktionen alter Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen und Zeichnungen: Porträts berühmter und interessanter Persönlichkeiten, Kostüm- und Genrebilder, Darstellungen von Jagden, Kriegs- und Gerichtsszenen, Spielen, Tänzen und Bällen, Festzügen, Schilderungen des höfischen und bürgerlichen Lebens, Städteansichten und Marktübungen, endlich moralische und politische Allegorien, Mysterien, Kuriosa usw. Hervorragende Meister dreier Jahrhunderte und verschiedener Nationen – Dürer, Burgkmaier, Cranach, Schäufelien, Beham, Solis, Adam, Boucher, Watteau, Chodowicki etc. – liefern in überreicher Fülle den Stoff zu diesem Werke, welches an Originalität (sowie an kunsthistorischem Wert von keinem ähnlichen übertroffen wird. Das „Kulturgegeschichtliche Bilderbuch“ mit seinen 3500 interessanten Illustrationen von 300 darstellenden Künstlern bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung – ein Kupferstichkabinett für den Hausgebrauch. Zu beziehen durch den Buchhandel oder den unterzeichnenden Verlag.

G. HIRTH'S VERLAG MÜNCHEN LESSINGSTR. 1

„DIESER UND KEIN ANDERER“



SCHÖNBERGER CABINET
MAINZ A/RH

Provisorium

O Wandrer, stell' dich nicht lang her,
Denn diese Gruft ist noch ganz leer,
Weil der, für den sie längst bestimmt,
Von der Welt noch immer nicht Abschied nimmt.
Er nähert sich redlich in Stadt und Land,
Denkt nicht an Sarg und Sterbgemwand,
Und läßt — drob er ist gar so zäh' —
Den Arzt niemals in die Näh'.
— Der Skultismus ist fein Namen.
Wahrscheinlich lebt er ewig.
Amen. a. u. e.

„DIE WELT-LITERATUR“

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80.^g
Vierteljährlich Mk. 10.-

Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den

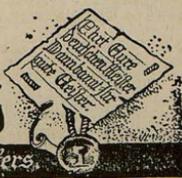
Verlag: „Die Welt-Literatur“
Berlin S.W. 48

Kinderlogik
Klein-Engel soll beten.
Sie salbt die Händchen:
„Ich bin klein, mein Herz ist ...“ sie stoßt. ...
„Nun?“ fragt die Mutter. — „Dewaschen!“

Wandlungen
Der Volkswitz in Elßaß-Lothringen behauptet, man habe gelungen 1918:
Vive la France! merde la Prusse!
De Schwobe müsse zum Ländle nüs!
Jent heißt es:
Vive la Prusse! merde la France!
Des nächstemol have de Schwobe chance!



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg
Meisterbrand
Die Marke des verbäutesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Die wilden Völkerschaften

Der Reichstagspräsident erteilte jüngst einem bairischen Abgeordneten einen bedingten Ordnungsruf, weil er „bairisch nicht verfebe“, aber für den Fall, daß der verehrte Herr hier etwas Unparlamentarisches gesagt haben soll, sich kein Rüge-Recht wahre. In Zukunft soll nun immer ein weidriger Dolmetsch im Hause anwesend sein, der die Reden vom rechten Dauseufer abwärts in Deutsche übersezt.

Wir empfehlen übrigens dem Herrn Präsidenten zur eigenen Orientierung des Compendium der fra-

bairischen Sprache von Georg Queri und die weltlichen Gefänge eines gewissen Egidius Pfanzelter aus Polzkarszell, sowie die höchst wertvollen kulturhistorischen Briefe des Gelehrten Josef Jäger, der selbst Parlamentsmitglied war.

In Anerkennung dieser zarten Rücksicht auf die süßlichen Fremdwörter soll in München ein Lehrstuhl für preußische Sprache errichtet werden, und man hofft es bald zu einem Seminar für alles außerbairische Deutsch zu bringen, sodah der Verständigung der Deutschen untereinander nichts mehr im Wege steht. Bad

Der Kommunist

Er schreit mit aufgerissenen Kiefern:
„Deutschland hat Waffen noch auszuliefern!
Briand, Lord George, o hört mich an!
Ich mach' euch den Zeugen, als Ehrenmann!“
— Woher diese tolle Auslieferungsmut?
Verstehen läßt es sich leicht und gut:
Er lieferte selbst, unter Zenins Appellus,
Sein bißigen Gehirnen an Mostfaun aus.
Karlshn



**Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf**
Kaisersr. 44, am Holgarten
Fernsprech-Anschluß:
Nr. 8664, 8665, 9979, 5403, 4372, 2628
für Städtgespräche / Nr. 7352, 7353,
7354, 16295, 16304, 16305, 16306;
16452, 16453 für Ferngespräche.
Telegr.-Adresse: Effektkasschüler.

**Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr**
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorf. Essener
und Kölner Börse. Ausführung v.
Wertpapiererträge, an allen deut-
schen u. ausländischen Börsen so-
wie sämtlichen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Würmer

Gegen Spul- und Madenwürmer gebraucht. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurm-Mittel in flüssiger Form „Contra-verm-Nest“, 13.- Mark, mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig) 16,75 Mark. Nur zu beziehen durch Apotheker H. Maass, Hannover 3.

**Wohlfleier
Zimmerschmuck**
sind die Sonderdrucke der „Jugend“

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von **Mt. 2.-, 4.- u. 5.- Mt.** je nach Format

Überall erhältlich

**Alte
Reserve**

Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder-Schenke's verbesserter
Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur besorgen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teilmolekeln, wie Sommeraprosen, Milzeure, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grassporige Haut u. s. w., wack, schlaife Haut, — Nach Deindig, der Kur zeigt sich die Haut in blonderer

Schönheit
legendriech und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—, Porto u. Verpackung extra. Versand durch Post-Nachn. o. Voreinsendung.

Schröder-Schenke
BERLIN W. 70, Poststrasse. G. N. 26 b.

Dr. Möllers
Sanatorium
in Dresden-
Luschwitz

**Diäter. Kuren
nach Schroth**

Herzliche Lage
Wirklich Heilend
Idem. Kapell-
Preis 2,50 Mk.

BAD SALZUFLEN (Lippe) Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium. 10 Minuten Bahnfahrt von Herford (Strasse Berlin — Hannover — Köln). Sommer und Winterkur. Werbeschrift kostenlos durch die Badverwaltung

Sekt Schloß Woux
Mit Zucker gesüßt! Gen. Depot Berlin N. 39,
Gindower-Strasse 24

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Dorndorf



Weltbekannte s Fabrikat, in der Mode führend, in der Qualität nicht zu übertreffen! Eigene Verkaufsstellen: Berlin, FRIEDRICHSTR. 95, TAUENTZINSTR. 16, und in allen Grossstädten.

Interessante Bücher u. Bilder
Münche angehen!
Dr. Rabinowich, Berlin, Leipzig

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
schützt Ihnen auf Grund astrologischer Fortbildung: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Westfalen) - Sonntags 25 Mark. - Griefbernie: Genau überarbeitet.

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Frühlingskuren, Prosp.-fr.

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten Heiserheit
Erkältung
Erdhülllich in den Apotheken und Drogerien

H von Gimborn A-G Eranerich Rhein

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg, Preis M. 8.-
Berlag: Weltende, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Was dem Zahnalt: Was der Schwelger der
Epphila. - Der Verlauf der Siphilid. -
Eckig vor der Epphila. - Alle Schmelzmit.
- Das Schmelz als Schmelz bei Zahn.
- Preis oder Zahnabschmelzung.

TROCKENPARFUM
Lebena
Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Billige Geschenke
sind die von uns aus älteren Nummern hergestellt, „Jugend“ Probebände. Jeder Band enthält farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen fünfser, Vierfarbendrude und die wertvollen literarischen Beiträgelaffen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.
In allen Buchhandlungen zu haben.

Yohimbinsecitlin
aus wissenschaftl. Grundlage ausgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen 25,- Mark, 60 Portionen 47,- Mark.
Verlangen Sie Gratisprobestreife d. 2.000-viel H. Maas, Hannover 3

BLEICHERT

DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHANGEBÄHNEN
KABELKRENE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & CO. - LEIPZIG - B. 4

Die Maschen des Gesetzes
Jede behördliche Verordnung, wenn sie einige Zeit in Kraft ist, verliert etwas von ihrer Schärfe. So war es auch in Ftschauen mit der Polzeisperrstunde. Der Richterparnis halber sollten dort alle Schaftstätten um 11 Uhr geschlossen werden. Nur wenige Wochen hatten sich Wirte und Bäfte genau an diese Vorschrift gehalten, dann wurde mit stillschweigender Genehmigung der Nachtwächter ein Viertelstündchen um 5 andere zugegeben.
Ein neuer Nachtschutzmann macht dem Treiben nach dem Sprichwort neue Wesen fehen gar ein Ende.
Eines Abends wollte er auch beim Humpelwärtz fehren: „Es ist bereits halb zwölf! Ich fordere Sie auf Ihr Sofa zu schießen!“
„Wozu?“ sagte der Humpel bedächtigt. „Mer kann geftern und firtgeffern schein im meine zugmacht. Da hamn mer tze vier Stunden gutt!“
E. G. G.

Der Gipfel der Reinlichkeit
ist das Rasieren mit Francois Haby's
„Wach auf“
Das stets gebrauchsfertige, feingewasche und weiberühmte
Original-Rasiermittel
Kenner rasieren
nur mit „Wach auf“

„Wach auf“ ist anerkannt als das beste Rasiermittel der Welt. Es ist sehr feinfaltig und wird so den meisten sprödeten Bart löselnd. „Wach auf“ verhindert jedes Unbehagen beim Rasieren. „Wach auf“ ist firtst vor jeder feindlichen Unsauberkeit, Langwierigen Haut- u. Barthaarinfektionen, Pickeln usw. und macht die rasierte Gesichtshaut sofort lammetweich, sehr u. schmerzlos auch die Federbeil und Weiderrücken. Rasieren durch „Wach auf“ lange feiert und gebrauchsfertig. „Wach auf“ ist viel nachgeahmt, doch keine feindliche erhaltliche Veräglichkeit wurde nie erreicht.
In gr. Originalpackung M. 2.-, in gr. Porzellanbehälter M. 18.-, in ea. 1 Pfl.-Dose M. 22.-.
Überall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten Francois Haby, Berlin W 56, Oberwallstr. 19. - Da Vernehmung auf dem Pflöckchen 300 Netto Zahndosen

Zerlegbare eiserne Regale
f. Büch., Börs., Küche usw. Preis
z. D. „Rosentingherfabrik“
Post: Köln-Lindenthal Nr. 3.

Schlafmittel usw., Entwöhnung ohne Zwang, Nervösen, Schlaflosen, Entwöhnungskuren,
Morfium
Kurheim Schloß Rhein-
kurheim Godesberg W 56
bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller
Alcohol
Prop. 50 frel. Gegr. 1899.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Arpad Schmidhammer

Ehrliche Entrüstung
„Unerhörter Streichbruch! Jetzt, wo das gesamte Volk eine Einheitsfront bildet, hat mich mein Schneider auf Zahlung verklagt!“

Nicht wie diese sondern
SC
brauchst du Schellenberg's
Passiko
GOLD

PASSIKO ist das anerkannteste Haarpflegewasser der Gegenwart! Man überzeugt sich von dem überraschenden Erfolg, in allen einschlägigen Geschäften, wo im Futur ausgestellt, zu haben. Preis (grosse Flasche) M. 2,-. Wo nicht beim alleinigen Fabrikanten Hermann Schellenberg, Parkmeisterstr. 10, Düsseldorf 103.

Bücher von denen man spricht!
Deri, Die tolle Prop. v. Deri, Marosa, (Stutt. Verlag) Benzélla b. Dresden.

162 div. Spigweg
Oleum als Kamillertee gegen Nerven, 20.30. — vom Verleger Peter Lutz, Darmen

Schönheit der Hüfte

Ihre natürliche Gutmütigkeit und Zergröberung volle Form des Halses

Dem Ihre Hüfte unempfindlich geblieben od. durch Krantheit, Zittern od. and. Ursachen erkrankt od. gelähmt ist, so erlangen Sie durch mein Hüftöl in wenigen Wochen einen köstlichen, leichten Hüftöl von vollendetem Fernschmerzmittel. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Hüfte zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Zeile u. Gürtel beim Härter werden. Preis der kompletten Stur für beständige Anwendung 20.35. — Porto gegen. Deri, Metz, Verlan, Junior D. eden-Str. 29/29, Brandstraße 14

Kriegs-Briefmarken

3 Kopen.	4.75	20 Liechtenen.	10.75	10 Polk. O. Schlesien	7.50
3 Riga Betr.	2.75	8 Russ. Südk. Armer.	12.50	11 Pilsnaci Schleswig	9.50
7 Sarrel. A.12.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00	9 Thürn und Taxis.	15.00	
15 de Montenegro	7.50	7 Letland Betr. u. Jab.	22.50	8 Polen Reichung.	7.50
100 verschiedene Kriegsarten	22.50	200 verschiedene Kriegsarten	80.-		

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 40.
Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben

Vier grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luiseri M. 25.-
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 25.-
Richard Kaiser, Sommerluft M. 40.-
Leo Putz, Das Medaillon M. 25.-

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 11.- für Porto und Verpackung auch unmittelbar durch den Verlag der „JUGEND“ in München, Lessingstraße Nr. 1.

Jugend'-Kunstblätter

Die bekanntesten Jugend'-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u. sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack haben wir nunmehr auch vier große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.

L. v. Zumbusch Das Luiseri
Kartongröße 50 x 65 cm, Bildgröße 35 x 42 cm

Paul Rieth Tage der Jugend
Kartongröße 47 x 64 cm, Bildgröße 30 x 38,5 cm

Richard Kaiser Sommerluft
Kartongröße 102 x 89,5 cm, Bildgröße 73 x 58,5 cm

Leo Putz Das Medaillon
Kartongröße 53 x 65,5 cm, Bildgröße 36 x 42 cm

Welt-Detektiv

Anstalt Preis-Berlin 30

Afficher, 36 (Schobenhof Altenbergr. Platz), Zehnempfehlung erhaltendes Jubiläum für verdienstvolle, zuverlässige Staats-Anwälte (Berliner, Orlowitzer, Diercke, Lebensanwalter, Bernheim), Beobachtungen, Ermittlungen, C-Beobachtungen mit inländischen, überseeischen, auslandischen und überseeischen Büros.

Das Beste zur Pflege der Zähne



Stottern

keine Sprechlehre, nur die Angst ist zu besiegen. Auskunft gibt Anstalt Hausdörfer, Breslau I.

Frauen- u. Eberbacher

von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Eberst-Stockinger, Dr. med. H. Pauli, Prof. Dr. Ribbing usw. Ausführliche Prospekt versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

ABSTEHENDE OHREN

werden durch **EGOTON** sofort anlegend gestaltet. Ges. gesch. Kartell garantiert. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22. - excl. Nachn. Spex. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. HAGER & HAYER, Chemnitz 10 61 I. Sa.**



Der Bassia Schuh

In guten Schuhhandlungen erhältlich (Niederlagen bei der Fabrik erfragen)

Schuhfabrik **Hassia, Offenbach a. M. PO**

Browning, Kol. 7, 45 M. 250. -
Kath. 6, 25 M. 250. - / Mauer: M. 250. -
Jacquelin. Bankenk. -
corff, Berlin-Friedenau, Rheint. 47

Briefmarken
Preis: fko. Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergstr. 8.

CREME ELCAYA

nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch
macht die Haut weich wie Sammet
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S. 14

Rote Hände

Diese präparierten Ela-Handhüllen werden nachts auf die Hände gezogen, wovon sofort der wirksame Sauerstoffbleichprozess vor sich geht. Die Hände werden hierdurch soft u. aufhellend weiß; Schwielen und harte Stellen erweichen wodurch selbst eine erkrankte Hand vornehmste Eleganz erhält. Preis 1 Paar für Damen 10, 12, 15, für Herren M. 17, 25

Diese präparierten Ela-Handhüllen werden nachts auf die Hände gezogen, wovon sofort der wirksame Sauerstoffbleichprozess vor sich geht. Die Hände werden hierdurch soft u. aufhellend weiß; Schwielen und harte Stellen erweichen wodurch selbst eine erkrankte Hand vornehmste Eleganz erhält. Preis 1 Paar für Damen 10, 12, 15, für Herren M. 17, 25

Reinerleim

Die „Ela-Masse“, welche dem Neit entgegnet werden kann, beseitigt gründlich durch Sauerstoffwirkung Sommerprosten, Hautentzündungen, gelbe Haut und erzeugt jenen beneideten reinweißen Teint. Preis M. 19. - in strk. Ausf. M. 20. -

Ela-Augenbad

Die Augenmerven werden gestirkt, matten Augen erhält, strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick ansehend und tessend. / Preis d. Dodes (Monats ausreichend) mit der anatomisch. „Ela-Netze“ und Anlebung zur Augenzinnnase M. 11, 50, großes Quantum M. 19. - / Dichte kleine Augenbrauen u. lange Wimpern durch „Ela-Augenbrennballsam“. Preis mit Verteiler M. 12, 50

Schöne Augen

Die Augenmerven werden gestirkt, matten Augen erhält, strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick ansehend und tessend. / Preis d. Dodes (Monats ausreichend) mit der anatomisch. „Ela-Netze“ und Anlebung zur Augenzinnnase M. 11, 50, großes Quantum M. 19. - / Dichte kleine Augenbrauen u. lange Wimpern durch „Ela-Augenbrennballsam“. Preis mit Verteiler M. 12, 50

Mitesser

Mitesser beseitigt man augenblicklich für Immer mit d. neuen „Ela-Mitesserinstrument“ (D. R. G. M.) Ein oberaus präzisestes Instrument mit dem dauerbegründigen „Einblau“, womit kinderleicht Mitesser, Pickel und schmerzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14, 50

Mitesser beseitigt man augenblicklich für Immer mit d. neuen „Ela-Mitesserinstrument“ (D. R. G. M.) Ein oberaus präzisestes Instrument mit dem dauerbegründigen „Einblau“, womit kinderleicht Mitesser, Pickel und schmerzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14, 50

Schneeweisse Zähne

„Ela-Masse“ löst alle gelben, massige und Zahneinlagerungen, blässliche od. nicht vernachlässigte Zähne sof. schneeweiß, gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lächerlichen Munde jenen stolken, ansehenden Reiz geben. „Ela-Masse“ greiß Zahnefleisch nicht an! Preis mit allem Zub. M. 9, 50 (Denfst. Sonderoff.)

„Schlaflosigkeit“

auch gegen Nerven Schmerzen und Kopfschmerz. Dieses Bestreichen der schmerzenden Stellen oder des Kopfes genügt. „Ela-Nervenwachs“ sollte jeder besitzen. Preis M. 10, 50

Kopfschmerz

auch gegen Nerven Schmerzen und Kopfschmerz. Dieses Bestreichen der schmerzenden Stellen oder des Kopfes genügt. „Ela-Nervenwachs“ sollte jeder besitzen. Preis M. 10, 50

Fastige Haare

„Ela-Haarzerstörungsbinde“ Alle Haarentfernungsmittel haben leider d. Nachteil, daß d. Haare nur stärker wieder wachsen. „Ela-Haarzerstörungsbinde“ entfernt nicht die Haare, sondern bildet sie, ersetzt dieselb., so daß sie vollständig farblos u. dünn werden u. wie Flaumhaare kaum sichtbar sind. Fürs Gesicht u. Körperstellen d. d. betrag. Impregnation geeignet. Fr. kompl. M. 16. -

„Ela-Haarzerstörungsbinde“ Alle Haarentfernungsmittel haben leider d. Nachteil, daß d. Haare nur stärker wieder wachsen. „Ela-Haarzerstörungsbinde“ entfernt nicht die Haare, sondern bildet sie, ersetzt dieselb., so daß sie vollständig farblos u. dünn werden u. wie Flaumhaare kaum sichtbar sind. Fürs Gesicht u. Körperstellen d. d. betrag. Impregnation geeignet. Fr. kompl. M. 16. -

„Ela-Masse“ löst alle gelben, massige und Zahneinlagerungen, blässliche od. nicht vernachlässigte Zähne sof. schneeweiß, gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lächerlichen Munde jenen stolken, ansehenden Reiz geben. „Ela-Masse“ greiß Zahnefleisch nicht an! Preis mit allem Zub. M. 9, 50 (Denfst. Sonderoff.)

Schuppen, wenn auch winzig überkrusten die Kopfhaut, erlösen sich den Haarschutt, und das Haar fällt aus. Erst besitzend besitzend mit der „Ela-Schuppen-tabe“.

Haarverlust

Die Wirkung dieser Haarkur ist frappant. Der Haarverlust hört sofort auf, und ein prächtiger, voller Haarwuchs entwickelt sich. Preis für die ganze Haarkur mit Vorstrich M. 18, 50

Lastiger Schweiß

Wer an lastigen Fuß-, Hand- od. Achselhöhlen leidet, beseitigt dieses leicht durch die einseitige Behandlung mit der „Ela-Fußhadlölung“. Die Füße und Achselhöhlen bleiben sofort gerantert trocken und vollständig geruchlos. (Amprophe der Schwelbdrüsen.) Acetolisch od. wärmere empfohlen. Preis mit Verteiler und Zubehör M. 12, 50

Wer an lastigen Fuß-, Hand- od. Achselhöhlen leidet, beseitigt dieses leicht durch die einseitige Behandlung mit der „Ela-Fußhadlölung“. Die Füße und Achselhöhlen bleiben sofort gerantert trocken und vollständig geruchlos. (Amprophe der Schwelbdrüsen.) Acetolisch od. wärmere empfohlen. Preis mit Verteiler und Zubehör M. 12, 50

Allmähliche Haarfarbung

„Ela-Haarfarbölchen“ färbt jedes Haar allmählich in braun, dunkelbraun, dunkelblond od. schwarz. Gibt in 9-14 Tagen ganz allmählich und merklich für die Umgebung den gewünschten Haartönen Miltfarbung ganz ungesch. Fr. kol. M. 15. -

Ein schöne Locke an der Wange macht jedes Gesicht reizvoll und interessant. „Ela-Haarbräusgel“ macht natürliche Locken und hält das Haar in lockerer Fülle, auch bei Transpiration. Preis Mk. 14. -

Lockenwickler aus Leder

10 Stück M. 4. -

Schöne Formen

„Ela-Formenpickler“ (gestrichelt geschüttelt) Eine neue medizinische Erfindung. Wirkung: ein tiefes, angenehmes Pickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu erzeugte Dünnschicht intensiver Dienstgewesthen. Die unentwickelte oder welligewordene Brust wird zum Busen der Dornierfrisierfrisier und drall. Für Erfolge verbringt sich die Firma. Preis komplett M. 24. - mit Geranienfrucht.

„Ela-Formenpickler“ (gestrichelt geschüttelt) Eine neue medizinische Erfindung. Wirkung: ein tiefes, angenehmes Pickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu erzeugte Dünnschicht intensiver Dienstgewesthen. Die unentwickelte oder welligewordene Brust wird zum Busen der Dornierfrisierfrisier und drall. Für Erfolge verbringt sich die Firma. Preis komplett M. 24. - mit Geranienfrucht.

„Ela-Haarfarbölchen“ färbt jedes Haar allmählich in braun, dunkelbraun, dunkelblond od. schwarz. Gibt in 9-14 Tagen ganz allmählich und merklich für die Umgebung den gewünschten Haartönen Miltfarbung ganz ungesch. Fr. kol. M. 15. -

Morgens u. Abends 5 Minuten ein Ela-Nasenbad löst die Nasenlöcher völlig verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweilt, Ferner, oberem 2. Dünnschicht, oder Verdauungsstörungen. „Ela-Nasenbad“ wirkt auf die Dünnschicht zusammenziehend, was d. starke Blutzufluß, welcher allein die Nase rot erschein. löst, eingeschrieben wird. Preis mit allem Zubehör M. 7, 50

Reizendelocken

Ein schöne Locke an der Wange macht jedes Gesicht reizvoll und interessant. „Ela-Haarbräusgel“ macht natürliche Locken und hält das Haar in lockerer Fülle, auch bei Transpiration. Preis Mk. 14. -

Sofort Zusendung unanfällig per Nachn. oder geg. Voreinschaltung auf Postcheckkonto Berlin 43634. Porro je M. 1.10 extra. Bei Deuteltung von drei verschied. Artikeln oder mehr porro u. spesenfrei.

Versand-Abteilung
Laboratorium „Ela“
Berlin W 237
Potsdamerstr. 32

In der Irre

Herr Meier hat bis in den nächsten Tag hinein gezecht und macht sich fort und auf den Heimweg.

Heute nachts sind aber - wie jetzt in Wien so häufig - auch in seiner Gasse die Strafzettel durch andere erlegt worden. Wer blüßt starrt er in die Höhe.

„Alles stimmt doch, die Gasse, die Häuser, auch sein Haus, nur der Name der Gasse stimmt nicht.“

„Einen macht er wieder kofert, als oben das Fenster aufkiffert und die wütende Stimme seiner Frau ertönt: „Gelder Lump, willst vielleicht noch nicht heim?“ - Doch kopfschüttelnd winkt Meier ab: „Nein, nein, wenn gar nichts stimmt, fanst du auch nicht stimmen.“ und geht.“

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes von Dr. med. Magnus Hirschfeld, 2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S., Preis geb. M. 5.4. - geb. 6.6. - Paris M. 2. - Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfend Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Ver. Louis Marcus, Berlin W. 15. Fasanenstr. 85.

Zeichnung von Walter Trier, Berlin



DIE
WUNDERBLUME
FEIST
CABINET
„HOCHGEWÄCHS“
FEIST=SEKTELLEREI
A. - G.

GEORG HIRTH'S SCHRIFTEN

zur Lehre vom elektrochemischen Betrieb der Organismen:

1. Der elektrochemische Betrieb der Organismen, die Salzlösung als Elektrogenet und der elektrolytische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale. 5. Auflage. 260 Seiten Preis Mk. 4. —
2. Unser Herz ein elektrisches Organ und die Elektrothermie der Warmblüter. 3. Auflage. 181 Seiten Preis Mk. 3. —
3. Parerga zum Elektrolytkreislauf (Ionenkreislauf). 3. Auflage. 95 Seiten Preis Mk. 2. —
4. Der elektrische Zellturgor erwiesen an den Leistungen überlebender Organe. 2. Aufl. 58 Seiten. Preis Mk. 2. —
5. Schlaf, Narkose, Rausch als bedingt reversible Potentialstörung (mit Anhang: Justus von Liebig „Über den Einfluß der Salze auf den Ernährungsprozeß“, 1851) 127 Seiten Preis Mk. 3. —

In diesen naturwissenschaftlichen Schriften legt GEORG HIRTH seine Auffassung dar über die lebenbeherrschende Rolle der Elektrolyte in den Organismen. Indem er den Körper-Elektrolyten an die erste Stelle des Geschehens stellt, sprüht er folgerichtig von seiner Entdeckung und Lehre vom elektrochemischen Betriebe der Organismen, an der er bis in seine letzten gesunden Tage gearbeitet hat, ohne ihr freilich die widerspruchsfreie Anerkennung durch die medizinische Wissenschaft verschaffen zu können. Es mehrten sich jedoch die Anhänger unter der vortrefflichen Aerzteschaft und so kann gehofft werden, daß mit der Zeit die wertvollen Anregungen, die HIRTH gab, neu aufgegriffen und zum Ziele geführt werden. Die Priorität an der Entdeckung wird aber GEORG HIRTH immer gebühren.

Die Bücher liefert jede Buchhandlung oder bei Voreinsendung des Betrages auch der Unterzeichnete

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1.



B e f ü r c h t u n g

„Woast, Mazl, wann wir amal die Schwarze Schmach heimzahn müassn, na langt der Achtstundentag nimma!“

Darum der Lärm

Im Himmel war große Revolution.
Die Heiligen stürmten vor Gottes Thron:
„Wir machen nicht länger mit! Wir streifen!
Nein, was zu weit geht, geht zu weit!
Da laßt ja die ganze Christenheit!“ —
Gott hob die Hand, und rings ward Schweigen.
„Santt Peter mit dem Schlüsselbund,
Zu mir des Aufruhrs Ursach' kund!
Wozu der Lärm? Warum? Weswegen?“
Der gute Petrus war verlegen,
Wie er es wohl am besten mache.
Doch da ihm mal das Wort zuteil,
Sprach er nach einer kurzen Weil':
„Ach Herr, das ist so eine Sache!
Bisher galt hier im Sternenschimmer
Als Ehrenittel, Santtus' immer,
Vor „Santtus“ sanken treu und bieder
Die Menschen stets in Andacht nieder,
Und freudig trug wohl immerdar
Den Titel unsre Heiligenschar!
Doch jetzt, o Herr — mir stocht die Zunge,
Vor Mut und Scham versagt die Lunge! —
Doch jetzt, o Herr, für alle Zeit
Ist dieses Prädikat entweht!
Das Schändlichste, was Haß und Bier,
Die in verruchten Dörzen wohnen,
Erdenken konnten — wehe mir! —
Die Menschen nennen es „Santktionen!“
Der Heiligenschein jräubt sich uns allen!

Das lassen wir uns nicht gefallen!
Darf so etwas gesehn, o mein,
Dann mag der Kuckuck Heiliger sein!
— Gott lächelt und sprach voll Milde:
„Und deshalb tobt die ganze Silbe?
O Santti und Santtissimi!
Vernahmt Ihr denn das Sprichwort nie,
Laut dem der Satan ungeniert
Am liebsten aus der Schrift zitiert?
Just, daß auf solchen heiligen Namen
Die Räuber und Erpreßer kamen,
Beweis' Euch Lieben klar und breit
Die Größe ihrer Teuflichkeit!
Drum legt beruhigt Euch aufs Ohr
Und nennt Euch „Santtus“ nach wie vor!“
Aus war der Aufruhr, das Befecht —
Der liebe Gott hat immer Recht. Karlchen

*

Eine deutsche Frau

Frau Huber: „Meintwegen sollen d' Franzosen nur femma. I wenn oan ins Quarztier kriag, i gib eahm scho a Essen, daß er — i woast's g'wiß — an ganzen Tag nimmer weg ka' vom Abort.“
Frau Kat: „Aber dann können Sie ja selber nicht mehr hinein in dieses notwendige Lokal!“
Frau Huber: „Nacht nit. Naber g'woön i mir's ab, als daß si unsere Feind bei mir wohl fühlen.“

Das Anhängsel

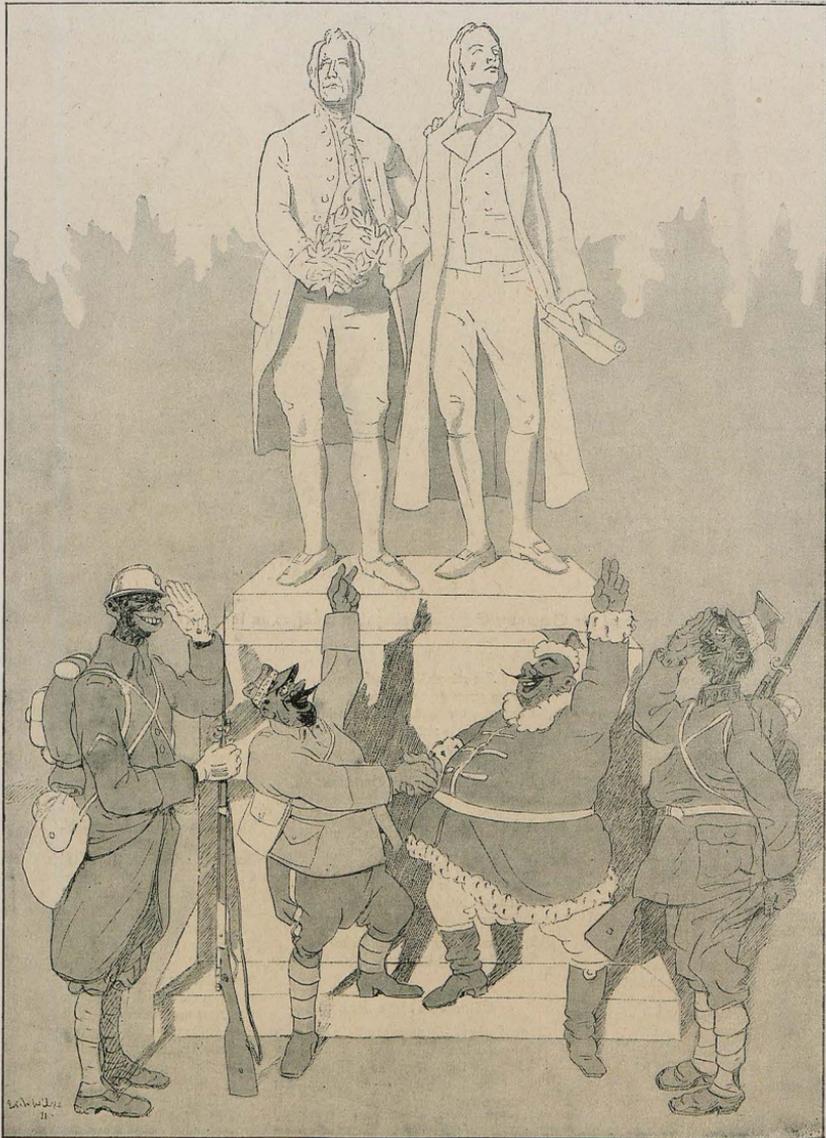
Zwei Silben gibt es von hellem Klang,
Die waren von je beim Verleumdern im Schwang.
Als typisch und charakteristisch,
Sie machen den ehrliehsten Mann zum Schuft,
Sie heften ihm an den übelsten Duff,
Die beiden Schandstüben „stisch“.

Zum Beispiel: Ist militärisch ein Staat,
So gilt's als vernünftig, so gilt's als probat.
Das Gegenteil wär' dadaistisch,
Zum Scheitral aber in tiefstem Morast
Wird fo ein Staat, allen Guten verhaßt,
Erklärt man ihn militäristisch.

Empfindet Einer treu national,
Bitt ihm die Heimat als heiliger Gral,
Ein Narr nur nenn' s egoistisch!
Zwei Silben dem Worte nur zugefetzt,
Das Uebelste und Niedertracht anhängen heßt:
„Der Kerl ist nationalstisch!“

Zwei Silben — sie sind ein vergifteter Stahl.
Wie keine sind sie im Wort-Arsenal
Verlogen und feig und jophtisch!
Das Uebelste, was einem aufrechten Mann
Verleumdung und Niedertracht anhängen kann,
Es ist das Anhängsel „stisch“!

311



Die Kulturträger auf dem Marsche

„Uns ist ganz kannibalsch wohl — als wie fünfshundert Säuen.“

(Sauf 1. Teil)

JUGEND 1921 — NR. 13 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 26. MÄRZ 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTHL — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ V. OSN, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGENHICHL, CARL FRANKL, KARL HOFLE, sämtlich in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG FÖRSSLER, München. — Verlag: G. HIRTHL'S Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle: Druck von KNOHR & HIRTHL, München. — Alle Rechte für Österreich MOHRTZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. **Preis: Mark 2.00** vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. —
 Seltengasse 1. — Für Österreich verantwortlich FRIEDR. KELLER. — Copyright 1921 by G. HIRTHL'S Verlag, G. m. b. H., München.